

Ottendorfer Zeitung.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt
Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Annahme von Anzeigen bis spätestens
Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.
Preis für die Spalte 10 Pf.
Zeitraubender und tabellarischer Satz
nach besonderem Tarif.
Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends abends.

Bezugspreis: monatlich 40 Pf.,
zweimonatlich 80 Pf., vierteljährlich
1,20 Mark.

Einzelne Nummer 10 Pf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Nr. 41.

Mittwoch, den 7. April 1909.

8. Jahrgang.

Führen-Vergebung.

Die Anfuhr von Steinen von hier und dem Herrndorfer Steinbrüche soll nächsten
Donnerstag, den 8. April, abends 8 Uhr
im Restaurant zum Forsthaus zu Kleinokrilla an den Mindestfordernden vergeben werden.

Kleinokrilla, den 6. April 1909.

Der Gemeindevorstand
Körner.

Bekanntmachung.

Der am 1. dieses Monats fällig gemessene I. Termin Grundsteuer ist bis zum
8. dieses Monats
an die Ortssteuereinnahme (Gemeindeamt, Kasse) zu entrichten. Nach Fristablauf erfolgt das mit Kosten verbundene Mahnverfahren.
Ottendorf-Moritzdorf, am 3. April 1909.

Der Gemeindevorstand.

Bertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 6. April 1909.

Die erste Karwoche hat begonnen, die uns über den Gründonnerstag und den „Narrenfreitag“ fort zum schönen Osterfest führt. Den Ernst dieser letzten Woche vor den Feiertagen mindert die rastlose Geschäftigkeit, die jetzt überall sich einbürgert. Die Leiterin des Haushaltes hat am laufenden und noch einige Dinge zu denken, die die Herren der Schöpfung vielleicht weniger wichtig finden, die sie aber in den Feiertagen empfindlich vermischen würden. Und die Jugend wohl gebieterisch auf die herkömmlichen Obergaben, die sie als eine große Wonne nicht die größte Forderung des Tages betrachtet. Besuch steht in Aussicht, und allerlei Festreden reihen sich daran. So ist auch die letzte Feiertag eine der Feiertage eine Zeit des Ringens, aber hier ist der Erfolg sicher. Wir haben nun auch politisch ruhige und freudliche Oftern zu erwarten und das ist nach all dem Trübsal seit Neujahr auch etwas wert. Der deutsche Reichstag ist mit einem herrlichen Ausgange in die Ferien gegangen; Kaiser Wilhelms 1. ist zu seiner Erholung auf zwei Wochen nach Ober-Italien, und die arge Beschäftigung der Reichsfinanzreform kann nun getrost einmal auf sich beruhen. Wer weiß, wozu es gut ist, wenn das Reichs-Steuer-Büro langsam und nicht gleich im Galopp tempo auszuscheiden beginnt! Mit froher Anteilnahme hat das ganze deutsche Volk die Lustreise des Grafen Zeppelin nach München verfolgt. Die Energie und die Umsicht des betagten Herrn haben sich glänzend bewährt, und die Ehre, die ihm Prinz-Regent Luitpold von Bayern erweist, hat er im vollsten Maße verdient. Die Nationalspende von sechs Millionen aber, welche der Graf im vorwiegenden Jahre erhielt, ist wahrscheinlich gut angelegt.

Der Jupiter, der größte und glänzendste Stern unseres Planetensystems, ist gegenwärtig sehr gut zu beobachten. Wer in diesem Monat an einem klaren Abend zwischen 8 und 9 Uhr den Blick in südlicher Richtung gegen das Himmelsgewölbe wendet, wird den Jupiter leicht an seinem mächtigen Funkeln erkennen. Letzter ist bekanntlich der größte und glänzendste Planet und von einer dicken Dampfhülle umgeben. Trotz seiner ungeheuren Größe braucht der Jupiter nicht mehr als zehn Stunden um die Drehung um seine Achse zu vollenden. Für seine etwaigen Bewohner dauern Tag und Nacht also nur je fünf Stunden.

S. E. K. Im Mobilmachungsfalle stellen die deutschen Diplomatenhäuser 1700 Schweizer der Armee zur Verfügung, welche sofort das Herr begleiten und die Pflege der Verwundeten über-nehmen, außerdem noch etwa 1000 Schweizer für die Kriegslazarette im Heimland.

Dresden Der noch immer heftigst geführte Poststreik hat nunmehr aus Stettin, der ca. 140000 Mark unterschlug, hat auch auf dem Dresdener Postamt, was bisher noch gar nicht bekannt war, eine seiner Schwindelien

verübt. Er wies den Betrag von 8000 Mk. im Postschleppverkehr an seine falsche Adresse an, legitierte sich durch einen gefälschten Postausweis und nahm die 8000 Mk. entgegen. Die Oberpostbehörde setzt eine Belohnung von 1000 Mk. auf die Ergreifung des Rühmehnd aus.

Der gegenwärtig hier weilende Jizus Sarrasani verlor ein Mitglied durch den Tod. Einer der als Artisten auftretenden Marokkaner verstarb an der Schwindsucht. Er wird am Mittwoch auf dem Volkswirer Friedhofe nach mohamebanischem Ritus beerdigt.

Mägeln (Bez. Dresden). In der letzten Nacht ist bei einem hiesigen Uhrmacher in der Bahnhofsstraße eingebrochen worden. Die Einbrecher haben den Kolladen zerlegt, die Schaufenscheibe einbrochen und Schmuckgegenstände, goldene Uhren, Ringe und Ketten im Werte von 1000 bis 1500 Mk. gestohlen. In derselben Nacht ist in Reichenau ebenfalls bei einem Uhrmacher ein Einbruch verübt worden, doch sind dort die Einbrecher geflohen. Ratsmächtig sind in beiden Fällen dieselben Personen beteiligt gewesen. Als der Täterhaft verdächtig ist auf dem hiesigen Bahnhof heute früh ein junger Mann verhaftet worden, her Einbrecherwerkzeuge bei sich trug. Man nimmt an, daß er einer Berliner Einbrecherbande angehöre, die seit mehreren Tagen in der hiesigen Gegend weilt. Die gestohlenen Wertgegenstände konnten noch nicht wiedergeliefert werden.

Herrnhut. Der soeben veröffentlichte 69. Jahresbericht des Vereins für Innere Mission vom Jahre 1908 zeugt von einer für die weitere Umgebung Herrnhuts in der sächsischen Oberlausitz legendären Wirksamkeit dieses Vereins. Der Kampf gegen den Alkohol wird geführter durch Unterhaltung einer Kaffeeküche, welche 827 Liter à 8 Pf. verabreichte. Die unter Leitung eines besonderen Armenvaters gut organisierte Armenpflege sucht der dringenden Not in armen Familien der umliegenden Dörfer durch Verteilung von Lebensmitteln (Erbsen, Reis und Brot), von Kohlen und Kleidungsgegenständen, namentlich Schuhwerk für Kinder, zu helfen. Einen außergewöhnlich starken Zuspruch hatte infolge der allgemeinen Arbeitslosigkeit die Herberge zur Heimat, in welcher 4800 Dur. reisende verpflegt wurden, 1651 mehr als im Vorjahr. Einen selbstständigen Zweig der Vereinsarbeit stellt die christliche Kolportage dar, die einen eigenen besoldeten Kolporteur in ihrem Dienst hat und durch ihn in der ganzen sächsischen Oberlausitz gut christliche Schriften erbaulichen oder unterhaltenden Inhalts zu verbreiten bemüht ist. Im letzten Jahr wurden für rund 1000 Mk. Bibeln und Neue Testamente des Herrnhuter Bibelvereins, sowie für etwa 2000 Mark andere Schriften, Wandspüche, Kalender, Kinderchriften u. s. w. abgesetzt.

Dippoldswalde. Die in Deuben abgehaltene Versammlung der Weiberr-Zalpersperren-Gesellschaft beschloß nach Vorführung der preisgekrönten Arbeiten über die

architektonische Ausgestaltung der Zalpersperren, den abgeänderten Entwurf des ersten Preis-trägers (Professor Pözig in Breslau und Herrland in Decaden) bei der Zalpersperre Alinaerber; zur Ausführung zu bringen, den abgeänderten Entwurf des dritten Preises (Architekten Passow und Kühne in Dresden) aber bei der Zalpersperre in Malter. Die Versammlung eruchte den königlichen Kommissar der Zalpersperren, Amtshauptmann Dr. Krug von Nidda, um Vermittelung, daß die Bauten bis zur Aufnahme der Anleihe auf Staatskosten ausgeführt werden sollen.

Großenhain. Das 13. Besessenenfest der Sächsischen Jünglingsvereine soll, wie nunmehr bestimmt verlautet, Sonntag, den 23. Mai dieses Jahres gefeiert werden. Herr Pfarrer Reimer in Lengsfeld wird die Festpredigt halten.

Riesa. Bereits zum dritten Male in diesem Jahre ist die durch Hochwasser drohende Ueberschwemmungsgefahr durch rechtzeitigen Eintritt von Frost verhindert bzw. gemildert worden. Wie groß auch diesmal wieder die Hochwassergefahr für unsere Gegend war, sieht man deutlich aus dem hiesigen Brückenpegelstande, der seit länger als acht Tagen auf über 200 Zentimeter plus steht, trotz der kalten Witterung und der Nachfröste.

Leipzig. In der Nähe der Sternwartenstraße kam ein Radfahrer zu Falle und verletzte sich am Fuße, sobald er sich nicht erheben konnte. Diesen Moment benutzte ein vorübergehender Mensch, schwang sich auf das auf der Straße liegende Rad und fuhr schleunigst davon.

Am Montag abend in der 7. Stunde ereignete sich auf der mittleren Fahrbahn des Augustusplatzes ein schwerer Unglücksfall, bei dem ein junges Menschenleben zugrunde ging. Es verlor dort der 9 Jahre alte Knabe Karl Ernst Walter Rauchschindel, dessen Eltern in der Schenkendorfsstraße 25 wohnen, auf einem im Gange befindlichen Rollwagen aufzuspringen, wobei er zu Falle kam und ihm ein Rad über den Kopf ging. Die erlittenen Verletzungen waren so schwer, daß der Knabe alsbald verstarb. Der Knabe hat den bestreifenden Knabe gefasst, und er hat, wie er es schon früher bei seinem Vater getan, auf den Wagen aufspringen und ein Stück mitfahren wollen.

Niederplanitz. Schwere Quetschungen am Unterleib und an den Beinen zog sich Häuer Lang hier im 2. Weltkriegs-Krieg zu, indem er zwischen zwei Kohlenbunde gedrückt wurde.

Schneeberg. Unter dem Verdacht der Zugenbetriebsführung wurde Apotheker Krüger hier in Haft genommen.

Aus der Woche.

Der große Erfinder Graf Zeppelin hat wieder einen Triumph erleben dürfen, der die ganze Welt mit berechtigtem Staunen erfüllt. Sein vom Reich überommener Reichsluftkrieger „Zeppelin I“ hat die angelegentlich Fernfahrt Friedrichshafen—München in 5 Stunden zurückgelegt, also die über 180 Kilometer lange Strecke in ansehnlicher der ungünstigen Wetterverhältnisse in ziemlich kurzer Zeit bewältigt. Wenn nun auch die in der Nähe der bairischen Hauptstadt beabsichtigte Landung nicht gelang, so ist doch nördlich von München bei ziemlich starkem Winde das Landungsmanöver glatt von statten gegangen. Die Fahrt bedeutet also einen vollen Erfolg des „Zeppelinschen Systems“. — Die dringende Frage der Reichsfinanzreform harret noch immer ihrer Erledigung. Mit markigen Worten hat Reichskanzler Fürst v. Bälou bei der Staatsberatung im Reichstage noch einmal auf die Notwendigkeit und Dringlichkeit der Reichsfinanzreform verwiesen und den Abgeordneten (als er von der Verögerung sprach) sogar zugerufen: „Ihr seid allzumal Sünder!“, aber wofin man auch blickt, die Einigung unter den Parteien will sich nicht einstellen. Der Kampf um die Nachschleure tobt ebenso unvermindert fort, wie der Streit

um die Neubelastung des Branntweins. Und doch weiß es jedermann in Deutschland: 500 Millionen neuer Steuern müssen gesucht und gefunden werden, wenn endlich einmal eine Befundung der Reichsfinanzen herbeigeführt werden soll. — Mit bemerkenswerter Einigkeit hat der Reichstag seinen Entschluß Ausdruck gegeben, das Flottenprogramm unbedingt durchzuführen. Dieser Entschluß ist gerade jetzt doppelt wertvoll, weil man in England den Versuch gemacht hat, auf neue gegen Deutschland wegen seiner Flottenbauten zu hetzen und weil noch jetzt täglich jenseits des Kanals der Ruf ertönt: „Mehr Schiffe!“ Wir wollen nicht England den Rang ablaufen, aber das zur Erhaltung der nationalen Existenz Notwendige jederzeit bereit halten. Deshalb dürfen wir ruhig dem englischen Staatssekretär des Meeres beipflichten, daß die immer fortschreitenden Rüstungen schließlich die Zivilisation vernichten müssen. Aber derselbe Mann, der schauernd das kommende Ereignis sieht, hat doch auch gesagt, daß die Nation sich ihres Selbstbestimmungsrechts und ihrer Machtstellung berauben würde, die allein mit der Abrüstung oder auch nur mit der Beschränkung der Rüstungen beginnen würde. — Der politische Horizont ist immer noch nicht wieder licht und klar. Zwar die Wetterwolken am Balkan drohen nicht mehr, aber die Lösung der Krise hat bei den Slawen doch eine tiefe Erregung zurückgelassen. In der russischen Duma, wo heftige Angriffe gegen Deutschland gerichtet wurden, ist es ja unumwunden ausgesprochen worden, daß Ausland eines Tages „gemeinsam mit seinen slawischen Brüdern Abrechnung halten werde“. Deshalb? Das Jarenreich hatte sich an die Spitze der Friedensvermittler gestellt und hat dennoch beinahe Serbien in den Krieg geübt, weil es der österreichischen Regierung einen diplomatischen Erfolg weidete. Deutschlands Haltung allein hat diesen Krieg verhindert. Wie in blamordischer Zeit, sah die Welt, daß ein Teil der europäischen Geschichte immer noch auf den deutschen Bajonetten ruht. Nun aber heißt's am Nevostrand, wir hätten einen Druck auf Russland ausgeübt und somit seine diplomatische Niederlage und seine Erniedrigung herbeigeführt. Wer gegen eine Welt Unmögliches erstrebt, muß auf eine Niederlage gefaßt sein, und wer zugibt, daß er sein Ziel nicht erreichen kann, weil es zu hoch gesteckt war, erniedrigt sich nicht. Aber es ist gut, daß so harte und klare Worte aus England und Russland uns umdrehen. Lernen wir doch aus ihnen, daß die Zeit noch fern ist, wo wir uns in Sicherheit wiegen können. — König Edward will in Biarritz und hat mit dem in San Sebastian wohnenden König der Spanier verschiedene Unterredungen gehabt, wobei er dem jugendlichen König „gute Ratschläge“ erteilt haben soll. Um wozu es sich handelt, wird die nächste Zukunft lehren; aber es darf schon jetzt als sicher gelten, daß König Edward in erster Linie den engen Zusammenschluß Spaniens und Portugals fördern will, um dann endlich an die Bildung des Mittelmeerbundes zu gehen, welcher Lieblingsidee der gewandte königliche Diplomat schon seit Jahren seine volle Aufmerksamkeit widmet. — Expräsident Castro ist auf der Reise nach Venezuela. Zwar hat man ihm anfänglich die Landung kurzerhand verboten wollen; aber die neue Regierung scheint sich besonnen zu haben. Man wird ihn landen lassen, um sich gegen die Anklage, die gegen ihn schwebt, zu verteidigen. Allerdings wird Herr Castro, der sehr gut weiß, mit welcher Leichtigkeit in Mittel- und Südamerika Revolutionen gemacht werden, nicht ohne Anhang den Heimatboden betreten. Seine Millionen werden ihm wahrscheinlich den Weg geebnet haben. Es ist daher durchaus nicht unmöglich, daß der verjagte Präsident noch einmal mit seiner Herrschaft beglückt und dann sein Ränkepiel mit den europäischen Staaten aufs neue beginnt.